

*Pfr. Falk Becker  
Predigt am Neujahrsmorgen  
1. Januar 2006  
in der Christuskirche  
der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Isenstedt-Frotheim*

Predigttext:

Jos 1,1-9 in Auswahl:

*Der HERR sprach zu Josua: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. 3 Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.*

*Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst. 9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.*

*Daraus die Jahreslosung:*

Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Jos 1,5b (E)

Liebe Gemeinde am Neujahrsmorgen!

Schön, dass ihr da seid.

Heute ist schließlich Sonntag. Und der Sonntag ist der Tag der Vollversammlung der Gemeinde Jesu: "Herrentag" haben die ersten Christen ihn genannt.

Vollversammlung - nun ja, trotz der verschoben Anfangszeit werden viele, die sonst dazugehören, noch nicht in der Lage sein zu kommen.

Andere haben gar nicht gemerkt, dass heute Sonntag ist - wie auch immer: ihr seid da und das ist gut so - gleichsam stellvertretend für die anderen ca 3600 gehfähigen Glieder unserer Gemeinde.

Predigttext soll heute morgen die neue Jahreslosung sein.

Sie wurde - wie seit vielen Jahren von einem sogenannten Textplanausschuss ausgewählt, in dem verschiedene Einrichtungen und Werke Mitglied sind.

Für 2006 also ein Wort aus Josua 1:

"Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht."

Ein Wort am Ufer des Jordan an Gottes Volk und dessen neuen Leiter: Josua.

Hinter ihnen liegen 40 Jahre Wüste.

Befreiung und Aufbruch. Versagen und Erfahrung des Zornes Gottes über den Vertrauensbruch mit dem goldenen Kalb.

Die Generation des Aufbruchs ist tot.

Mose ist tot.

Pfr. Falk Becker, Isenstedt

Und nun: der Neuanfang.

Josua: Vor ihm liegt die Herausforderung seines Lebens.

An dieser Schwelle weist Gott den Josua in seine Aufgabe ein:

“Vor Euch liegt das neue Land.

Ich habe es euch gegeben. Also brecht auf und nehmt es ein!

Und keine Angst vor Widerständen und Riesen.

Ich bin Euer Gott und ich bleibe es. Ich werde mitgehen. An jedem Ort, den ihr betretet, werde ich sein.

Ich werde euch helfen, beschützen, retten. So, wie ich es immer getan habe.”

***Ich lasse dich nicht fallen - und verlasse dich nicht!***

Die Zusage Gottes wiegt schwerer als alle **Einwände**.

Die Angst flieht wie Nebel vor der Sonne.

Gottes Wort überwindet die Bedenken.

Mit dem Vertrauen auf Gottes Zusage wächst auch der Mut. Und sie wagen die Schritte über den Fluss in das unbekannt Land.

Als Einzelwort aus alten Zeiten leuchtet es in unsere Tage hinein:

Ein Wort gegen die Urangst.

Das Schlimmste, was uns passieren kann:

Fallen gelassen zu werden.

Das dünne Seil, an dem unser Leben hängt, der seidene Faden - reißt.

Der Alptraum der Urangst - ins Bodenlose zu fallen: und keiner, der mich auffängt.

Am Ende allein! (Reinhard Mey)

Psalm 27:10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf.

Und dann dieses vertrauensstiftende Wort:

Gott sagt: Ich nicht!

Ich lasse dich nicht fallen - und verlasse dich nicht!

Auf keinen Fall - um keinen Preis.

Und wenn es den Höchstpreis kostet: Jesus!

Bedingungslose Zusage: eines der ganzen großen Verheißungsworte der Bibel!

Wenn das wahr ist, dann kann mir nichts passieren, was auch passiert!

Ein Freibrief für alle Zeiten und alle Orte.

Freiraum für Entscheidungen.

Alle Angst geht da raus.

Entscheidungsangst - was falsch zu machen.

Aber Freibriefe können gefährlich werden!

Die berühmte “Evangelische Freiheit”?

Zum Entscheidungsfreiraum gehört eine eindeutige Bindung:

Und: “Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.”

Das Gebot macht frei für die Wahl der Wege.

Das Gebot bindet mich an das Gute und bewahrt mich vor dem Bösen!

Das Gebot Gottes aber hat Jesus so auf den Punkt gebracht: Gott lieben und Deinen Nächsten wie Dich selbst.”

Bei allem, was wir nun angehen im neuen Jahr, bei allen neuen Wegen, die wir wagen, reicht das als Weisung und Maßstab:

Entspricht es der Liebe zu Gott und zum Nächsten, dann tue es.

Ist es nicht die Liebe, die dich treibt, sondern Neid, Hass, Machtsucht, Eifersucht, Missgunst oder was auch immer: dann lass es!

Die Erzählungen des Josua-Buches zeigen:

Der großen Verheißung folgte ein mühsamer kampferfüllter, tränenreicher Weg.

Und oft haben sie gefragt und geklagt: Gott - wo bist du nun? Wo bleibt deine Hilfe?

Da sind Feinde: groß und stark wie Riesen.

Gottes Nähe und seine Zusage funktionieren nicht wie ein Zauberstab, der alle Widerstände aus dem Weg räumt.

Und seine Nähe ist keine rosarote Wolke, die eine mühelose und leidfreie Zone schafft.

Sondern die hellen und dunklen Tage wollen bewältigt werden,

die leichten und schwere Wege wollen gegangen werden - Schritt für Schritt.

Leid muss getragen werden, um es zu überwinden.

Gott ist nicht der alle Wünsche erfüllende Teddy-Bär-Gott.

Aber mittendrin - in allem, was wir erleben und erleiden - ist er da.

Manchmal - meistens - auf verborgene Weise, die wir erst im Nachhinein als seine Nähe erkennen.

So wie der auferstandene Christus seine beiden trostlosen Jünger begleitet.

Er ist da - in einem Wort, einer Geste, einem Zeichen.

Ein Lied, eine Melodie, die mir sein Wort erinnert.

Einem Mensch, der sich im Nachdenken als sein Bote erweist - ein gesandter Engel.

Die erkennt man nicht an Flügeln!

Sondern an selbstloser, freundlicher Hilfe!

Durch eine "Fügung", wie wir es nennen:

wenn verschlossene Türen sich auf einmal öffnen, Wege sich ebnen, die unüberwindlich steil schienen, oder einfach mit dem Anbruch eines neuen Tages Mut und Kraft geschenkt werden, ihn anzugehen.

So wünsche ich uns zum Beginn des neuen Jahres eine Kette von guten Erfahrungen mit Gottes Zusage:

"Ich lasse dich nicht fallen und ich lasse dich nicht allein!"

Amen